

Liebe Leserinnen und Leser,

der Schwerpunkt dieser Ausgabe des EFRE-Newsletters liegt auf der Prioritätsachse 3: Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen. Was die Förderung in dieser Prioritätsachse für Berlin bewirkt, haben wir Dieter Hainbach gefragt, der für die B.&S.U. Beratungs- und Service-Gesellschaft Umwelt mbH im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt das EFRE-finanzierte „Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (BENE)“ fachlich und administrativ betreut. Mit dem Projekt „Energetische Sanierung der KTA Vogelnest“ stellen wir Ihnen ein aktuelles Beispiel aus der Prioritätsachse 3 vor.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen des Newsletters.

Sollten Sie keine weiteren Newsletter erhalten wollen, bitten wir um eine kurze Nachricht an [efre@ariadneanderspree.de](mailto:efre@ariadneanderspree.de).

**Dieser Newsletter informiert Sie über folgenden Themen:**

1. Neues aus der EFRE-Förderlandschaft
2. Was ist los im Förderschwerpunkt ... 3?
3. Erfolgreich weil ...
4. Was steht an?

1

### Neues aus der EFRE-Förderlandschaft

Der vom Begleitausschuss für die Strukturfondsförderung in Berlin verabschiedete **Durchführungsbericht** bestätigt, dass der EFRE auch im Jahr 2016 erfolgreich umgesetzt wurde. Alle Förderziele konnten im Wesentlichen erreicht werden: Bis Ende 2016 haben bereits mehr als 1.200 Berliner Projekte und Unternehmen von der finanziellen Unterstützung in der aktuellen Förderperiode profitiert. Insgesamt wurden Fördermittel in Höhe von 491 Millionen € bewilligt. Allein im Jahr 2016 wurden mehr als 600 neue Vorhaben im Umfang von 192 Millionen € gefördert. Der Stand der Umsetzung des Operationellen Programms in den einzelnen Förderschwerpunkten zeigt, dass die ersten beiden Jahre der aktuellen Förderperiode sehr gut verlaufen sind und gute Fortschritte bei der Erreichung der gesetzten Ziele gemacht wurden. Eine **Bürgerinfo** fasst die wichtigsten Ergebnisse der EFRE-Förderung in 2016 zusammen.

Auf dem **7. Kohäsionsforum** diskutierten am 26./27. Juni 2017 mehr als 700 Akteure, darunter hochrangige Vertreterinnen und Vertreter der europäischen, nationalen und regionalen Institutionen sowie der Wirtschafts- und Sozialpartner und von Nichtregierungsorganisationen in Brüssel über die Zukunft der EU-Struktur- und Investitionsfonds. Übereinstimmend wurde die Notwendigkeit einer starken Kohäsionspolitik nach 2020 betont. Es gab eine große Unterstützung dafür, dass die Kohäsionspolitik weiterhin für alle Regionen Europas zugänglich sein müsse. Das Forum bot eine Plattform zur Diskussion, wie die EU-Regionalpolitik die Lebensbedingungen

und Möglichkeiten aller europäischen Bürgerinnen und Bürger vor dem Hintergrund der Globalisierung, des technologischen Wandels und der zunehmenden Ungleichheit verbessern kann. Kurz vor dem Kohäsionsforum wurde eine gemeinsame **Bund-Länder-Stellungnahme** an die Europäische Kommission übermittelt. Auch das Europäische Parlament hat im Juni eine **Entschließung zur Zukunft der Kohäsionspolitik** verabschiedet. Die Ergebnisse des Kohäsionsforums fließen in den **Kohäsionsbericht** ein, der im Herbst veröffentlicht werden soll. Mit dem Kohäsionsbericht informiert und bewertet die Europäische Kommission die Fortschritte bei der Verwirklichung des wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalts in der EU.

Ende Juni veröffentlichte die Europäische Kommission ein **Reflexionspapier** zur „Zukunft der EU-Finanzien“ mit den Kernpunkten der Debatte um die Ausgestaltung des zukünftigen EU-Haushalts. Der durch das Weißbuch angestoßene Prozess beinhaltet eine Reihe von Reflexionspapieren, die in den Vorschlag für den nächsten mehrjährigen Finanzrahmen einfließen werden, den die Kommission Mitte 2018 vorlegen will.

2

### Was ist los im Förderschwerpunkt ... 3?



© Dieter Hainbach

reichsleiter der B.&S.U. Beratungs- und Service-Gesellschaft Umwelt mbH, gefragt.

#### 1. Nachhaltige Entwicklung, was ist das eigentlich?

Das bedeutet, unser Handeln so zu gestalten, dass langfristig die Basis, von der wir leben, auch für künftige Generationen noch weiter nutzbar ist. Man darf nur so viel verbrauchen wie sich wieder erneuern lässt bzw. wieder bereitgestellt werden kann. Das kann man sich so vorstellen: Ein Förster muss generationsübergreifend denken und handeln. Er pflanzt einen Baum, der wächst dann 50, 100 Jahre bis er geschlagen wird. Und er darf immer nur so viel Holz schlagen wie nachwachsen kann. Das Handlungsprinzip auf eine Stadtentwicklung zu übertragen ist natürlich schwieriger. Das Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (BENE) versucht genau diesen Gedanken aufzugreifen und die bestehende gewerbliche sowie öffentliche Infrastruktur so mitzugestalten, dass auch künftige Generationen eine lebenswerte Stadt vorfinden.

#### 2. Wie trägt das Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung dazu bei?

BENE hilft Projekte umzusetzen, die zu einem Klima-

neutralen und umweltfreundlichen Berlin beitragen. Sie werden finanziell erheblich unterstützt und müssen einen Beitrag liefern, um die Klimaschutzziele, die sich das Land Berlin gesteckt hat, zu erreichen. Berlin will die Kohlendioxidemissionen im Vergleich zum Jahr 1990 stark reduzieren und zwar bis 2020 um mindestens 40 %, bis 2030 um mindestens 60 % und bis 2050 um mindestens 85 %. Bis 2050 ist es noch ein weiter Weg, aber alles, was wir jetzt fördern, trägt zur Zielerreichung bei.

Beispielsweise soll der Primärenergieverbrauch und damit der CO<sub>2</sub>-Ausstoß des öffentlichen Gebäudebestands, also der Energieverbrauch der Gebäude plus der Energieverbrauch, der für die Erzeugung dieser Energiemenge benötigt wird, im Vergleich zu 2010 um 80 % bis 2050 sinken. Bei BENE-Projekten sehen wir bereits jetzt schon Primärenergieeinsparungen von 45 % bis 80 %.

Zusätzlich wird BENE dabei helfen, das Ausmaß und die Auswirkungen von sozial ungleich verteilten Umweltbelastungen zu verringern und so einen Beitrag zur Verbesserung der Umweltgerechtigkeit leisten.

#### 3. Warum hat das Programm zwei Teile BENE Klima und BENE Umwelt?

Das ist letztlich auf die Vorgaben zur Programmplanung der EU-Strukturfonds und die Schwerpunkte, die sich das Land Berlin gesetzt hat, zurückzuführen. Kurz gesagt: Berlin hat die Förderprioritäten „1. Innovation“, „2. Produktivität der Wirtschaft“ – „3. Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen“ und „4. Nachhaltige Stadtentwicklung“ gebildet. Grünmaßnahmen und Maßnahmen zur Minderung von Umweltbelastungen konnten nach den EU-Regeln nicht in der Priorität „Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen“ gefördert werden. In der Priorität „Nachhaltige Stadtentwicklung“ jedoch schon. Daher zwei Teile, aber ein Programm: BENE mit sieben Förderschwerpunkten.

Bei BENE Klima steht der Klimaschutz, also die Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen im Vordergrund, das heißt die Förderung von Energieeffizienz und die Reduzierung von Treibhausgasen. Fördergebiet ist hier das gesamte Land Berlin und es gibt insgesamt fünf Förderschwerpunkte. Zum einen die Förderung energieeffizienter Investitionen, wie z.B. der Austausch von Maschinen und Anlagen gegen energieeffizientere. Zum anderen die Verbesserung der energetischen Qualität von öffentlichen und gewerblichen Gebäuden. Auch Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien werden gefördert. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Stärkung der umweltfreundlichen Mobilität, also eine Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs, des Rad- sowie Fußverkehrs. Darüber hinaus gibt es noch Förderbausteine für Forschung und Entwicklung sowie Umwelt- und Energiemanagement-Systeme.

In BENE Umwelt hingegen konzentriert sich das Programm auf die Verbesserung der Lebens- und Umweltsituation von bestimmten städtischen Gebieten mit spezifischen Problemen, die im Vergleich zu anderen Gebieten sozial und hinsichtlich der Umweltgerechtigkeit benachteiligt sind. In diesen Gebieten werden Projekte gefördert mit denen Grünanlagen oder kiezbezogene Naherholungsgebiete neu geschaffen oder ökologisch aufgewertet werden. Weiterhin werden Projekte unterstützt, die Lärm- und Luftbelastungen im Wohnumfeld verringern, beispielsweise durch lärmarme Fahrbahnen und Umgestaltungen des Verkehrsraums.

#### 4. Und woher kommen die Ideen für die Projekte?

Wir informieren die potenziellen Antragsteller zum Beispiel über Artikel in Kammerzeitschriften, Präsentationen in Bezirken und Senatsverwaltungen, aber auch über thematische Projektaufrufe auf der BENE-website [www.bene-berlin.de](http://www.bene-berlin.de), in denen wir dazu aufrufen, Projektideen z.B. zu energetischer Sanierung von denkmalgeschützten Gebäuden oder von Schulen und Kitas bei uns einzureichen. Andererseits fragen Viele bei uns direkt nach Fördermöglichkeiten nach, stellen uns ihre Ideen vor und wir beraten, ob und wie ein Projekt gefördert werden kann. Denn wir haben in den vergangenen 25 Jahren viele umweltbezogene Förderprogramme des Landes Berlin erfolgreich umgesetzt.

#### 5. Wie unterstützt das Programm dann diese Projekte?

Über einen finanziellen Zuschuss, der in der Regel nicht zurückgezahlt werden muss. In einigen Fällen werden sogar über 80 % der benötigten Ausgaben durch BENE finanziert. Gefördert werden Projekte mit einer konkreten Aufgabenstellung und Umweltzielen, die dann auch erreicht werden müssen, also z.B. eine bestimmte Höhe der Energieeinsparungen bzw. Verringerung von Treibhausgasen. Mithilfe der Förderung werden Maßnahmen umgesetzt, die man ohne Förderung nicht oder nicht in diesem Umfang realisieren würde. Wir rechnen damit, dass in dieser Förderperiode 2014 bis 2020 um die 200 bis 250 Projekte gefördert werden können. Dafür stehen europäische und Berliner Landesmittel in Höhe von ca. 210 Millionen € zur Verfügung.

#### 6. Gibt es Projekte, die Sie besonders beeindruckt haben?

Ja, im BENE Umwelt Bereich sind das vor allem die Projekte, die Grünflächen mit mehreren Funktionen schaffen. Grünflächen, die nicht nur Grünflächen sind, sondern gleichzeitig für Kindergärten und Schulen Spielflächen zur Verfügung stellen oder Teil der städtischen Regenwasserbewirtschaftung sind, finde ich sehr interessant. Sehr spannend finde ich einen Ansatz, bei dem Friedhofsflächen, die nicht mehr benötigt werden, als öffentlich genutzte Grünflächen für die Anwohner/-innen nutzbar gemacht werden. Im Bereich von BENE Klima beeindruckt mich besonders die Vielfalt von Projekten, die Bestandsgebäude auf ein sehr hohes energetisches Niveau sanieren. Da kann ich gar kein einzelnes Projekt besonders hervorheben. Und auch Projekte, die deshalb sehr energieeffizient sind, weil man alleine durch die Umstellung auf LED Beleuchtung, z.B. bei der Straßenbeleuchtung oder in Konzertsälen, sehr schnell und sehr effizient Energie einsparen kann.

#### 7. Wie kann man denn ein Gebäude umwelt- und klimafreundlich gestalten?

Bei dem BENE Programm konzentrieren wir uns auf umfassende energetische Sanierungen, die zur Reduzierung des Energiebedarfs der Gebäude und des Ausstoßes von Klimagasen führen. In der Regel handelt es sich um eine Kombination von Maßnahmen an der Gebäudehülle und bei der Haustechnik. Die Gebäudehülle erhält eine bessere Wärmedämmung. Im Bereich der Haustechnik, werden z.B. die Gebäudeheizung und elektrische Anlagen, wie Beleuchtung und Belüftung, energetisch optimiert. Das sind die Kernbereiche des Programms bei der energetischen Gebäudesanierung.

#### 8. Was macht das Programm aus Ihrer Sicht einzigartig?

Für mich ist das die Verknüpfung von Wirtschaftsförderung, Umweltschutz und nachhaltiger Entwicklung. Berlin verfolgt diesen Ansatz bereits sehr lange und seit 1990 mit starker Unterstützung der Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. Auch die breite Palette von Unternehmens- und Pro-

jekttypen, die mit dem Programm abgedeckt wird, ist einzigartig. Sie reicht von einem kleinen Betrieb wie einem Bäcker über Großunternehmen bis hin zu großen öffentlichen Einrichtungen wie dem RBB oder Hochschulen. Die Spanne der Fördermöglichkeiten reicht von der energieeffizienten Anlage oder einem Gebäude bis hin zu Elektrofahrzeugen, der Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs, Forschung und grüner Infrastruktur. Das alles mit einem Programm abzudecken, das macht BENE schon einzigartig.

3

Erfolgreich weil ...



© Kita Vogelnest

#### ... der EFRE energetische Sanierungen öffentlicher Gebäude unterstützt!

Die **Kita Vogelnest** des Trägers „Orte für Kinder GmbH“ in Berlin Spandau bietet Betreuung für Kinder im Alter von einem Jahr bis zu ihrem Schuleintritt an. Dank dem EFRE kann die Kita eine längst überfällige energetische Sanierung ihres Gebäudes umsetzen. Im Rahmen umfangreicher Bau- und Umbauarbeiten zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Nutzung nachhaltiger Energien wird die Kita Vogelnest fit für die Zukunft gemacht.

#### Das Projekt

Ermöglicht wird diese Investition in die Zukunft durch das Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung BENE Teil Klima. Mehr als 610.000 € aus dem Programm, davon fast 360.000 € EFRE-Mittel, fließen in die Sanierung. Im Zuge mehrerer Bauabschnitte wird unter anderem eine Komplettsanierung des Dachs durchgeführt, ein Wärmeverbundsystem der Außenwände installiert, neue Fenster und Türen eingesetzt, die Kellerdecke gedämmt sowie eine neue Heizungsanlage eingebaut.

#### Die Wirkung

Das Zusammenspiel dieser Baumaßnahmen bewirkt eine beeindruckende Steigerung der Energieeffizienz des Gebäudes:

Durch die Nutzung umweltfreundlicher und nachhaltiger erneuerbarer Energien und eine verbesserte Dämmung der Gebäudehülle wird ein um 74 % höherer energetischer Standard als bei vergleichbaren Neubauten erreicht. So kann der Energiebedarf der Kita erheblich gesenkt und CO<sub>2</sub>-Emissionen reduziert werden. Das durch die Sanierung eingesparte Geld kann wiederum in die Arbeit mit den Kindern fließen.

#### Der Hintergrund

Die Klimaziele des Landes Berlin können nur erreicht werden, wenn es gelingt, neben dem Energieverbrauch des gewerblichen Sektors auch den Energieverbrauch im öffentlichen Dienstleistungssektor wirkungsvoll zu reduzieren. Das Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung, Teil Klima (BENE Klima) fördert daher Investitionen zur Steigerung der

Energieeffizienz sowie zur Nutzung erneuerbarer Energien in öffentlichen Infrastrukturen wie der KITA Vogelnest. Die Reduzierung des Energieverbrauchs der KITA Vogelnest trägt dazu bei, dass CO<sub>2</sub>-Emissionen in Berlin gesenkt und die Klimaziele des Landes erreicht werden.

4

Was steht an?

#### Wettbewerblicher Projektaufruf im Rahmen des Förderprogramms „Stärkung des Innovationspotentials in der Kultur II (INP II)“

Das EFRE-Programm „Stärkung des Innovationspotentials in der Kultur II – INP II“ der Senatsverwaltung für Kultur und Europa geht in die nächste Runde. Verbände der Urheber und Interpreten, intermediäre Akteure sowie Netzwerke des Kulturbereichs können sich für Vorhaben im Zeitraum ab 1.1.2018 bewerben.

Das Programm INP II fördert insbesondere Projekte, die die Urheber und Interpreten im Kulturbereich strukturell unterstützen und ihnen helfen, ihr kulturelles Potenzial wirtschaftlich besser zu nutzen. Antragsberechtigt sind juristische Personen im gesamten Stadtgebiet. Gefördert werden Projekte zum Aufbau und zur Weiterentwicklung von Selbsthilfe-, Beratungs- und Servicestrukturen für Urheber und Interpreten in der Kultur- und Kreativwirtschaft, Vorhaben zur Unterstützung der Urheber und Interpreten mit dem Ziel der Verbesserung des Zugangs zum Markt für den Absatz kultureller Produkte und Dienstleistungen (z.B. Initiativen im Bereich des gemeinsamen, sowohl spartenbezogenen als auch spartenübergreifenden Marketings), Projekte zur kunden- und vermarktungsorientierten Entwicklung, Verbindung, Kombination und Sichtbarmachung gemeinschaftlicher Kulturangebote.

Über die Einzelheiten informiert der Antragsaufruf und die weiteren Unterlagen, die auf der [Webseite der Senatsverwaltung für Kultur und Europa](#) erhältlich sind. Das Formblatt zur Projektskizze kann von der Webseite heruntergeladen werden oder unter [europa@kultur.berlin.de](mailto:europa@kultur.berlin.de) per E-Mail angefordert werden.

Die Bewerbungsfrist endet am 1.9.2017. Weitere Abgabetermine für die Einsendung von Projektskizzen in den kommenden Jahren werden im [Aufruf](#) bereits genannt.

#### Kontakt

**Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe | Helga Abendroth**

Telefon: (030) 9013-8161

E-Mail: [Helga.Aabendroth@senweb.berlin.de](mailto:Helga.Aabendroth@senweb.berlin.de)

**ariadne an der spree GmbH**

Telefon: (030) 259 259 59

E-Mail: [efre@ariadneanderspree.de](mailto:efre@ariadneanderspree.de)

